

Kop hin zu operire, um den Russen auf der taurischen Halbinsel alle Communicationen abzuschneiden.

Odessa, 30. Aug. Damit Sie sich einen Begriff von der jetzigen Stimmung der hiesigen Bevölkerung machen können, habe ich Ihnen nun folgenden Ausruf mitzutheilen, welcher gestern und heute an allen Ecken der Stadt zu lesen war:

An die Bewohner von Odessa! Der Feind zeigt sich wieder in der letzten Zeit stärker als je zuvor im Angesicht unserer Stadt. Wir sind gerüstet und gut vorbereitet. Jeden Landungsversuch des Feindes werden wir auf das energischste zu hintertreiben wissen. Aber die Schiffskanonen, mit welchen der Feind uns beschießen könnte, sind von großer Tragweite. Doch erschreckt nicht darüber, auch dagegen gibt es Mittel. Haltet feuchte Tücher und Kundschele in Bereitschaft und werfet dieselben auf die Bomben, die etwa der Feind in die Stadt feuern sollte. Auf den Dächern müssen Wasserkübel in Vorrath stehen, damit ihr schnell jeden Brand löschen könnt. Sollte jedoch der Feind, unter dem Schuß seiner weittragenden Kanonen, den Kampf auf das hartnäckigste fortführen, so ziehen wir uns auf Tirasopol zurück und verwandeln vorerst, damit der Feind keinen Schuß finde, die Stadt in Schutt und Asche. Wehe demjenigen von Euch, der zurückbleibt und den Brand zu löschen sich bemüht! Den 18. (30.) August 1854. Kreuzstern, Gouverneur.

Welchen Eindruck diese Proclamation auf uns hervorbrachte, können Sie sich leicht denken. Die Getreidevorräthe sind bereits größtentheils nach Tirasopol gebracht worden. Die Schiffe der feindlichen Flotte ziehen geisterhaft vor unsern Augen vorüber. Seit drei Tagen ist die Besatzung auf den Beinen. Die Aufregung ist unbeschreiblich. Das Pflaster ist größtentheils aufgerissen und unsere der wahrcheinlichen Verheerung preisgegebene Stadt befindet sich in einer äußerst erbärmlichen Lage. Aus Novomirgorod rücken fast täglich Verstärkungen ein, die aber nicht hier verbleiben, sondern weiter nach Akerman und Kilia ziehen. Indes glaubt man hier in den militärischen Kreisen, daß alle Städte der Küste für jetzt von der Flotte verschont werden dürften, um alle ihre Kräfte gegen Sebastopol verwenden zu können. Dann erst, wenn dieser Platz in ihre Hände gefallen wäre, käme die Reihe an Anapa, das wohl dreimal beschossen wurde, ohne genommen zu werden. Die feindliche Flotte wird, so schließt man aus ihrer Fahrt im Pontus, die gegentheilige Tactik Napiers in der Ostsee bewerkstelligen. Dieser Admiral

griff erst die schwächeren Punkte an, um sofort auf die schwierigeren loszugehen. Hamelin wird jedoch erst Sebastopol zu nehmen suchen, um dann die minder wichtigen Forts zu zerstören. Es darf Sie nicht wundern, daß ich noch so viel Ruhe habe, Ihnen die Ansichten unserer Militärs zu berichten; wir leben jetzt in dem Zustande von Verzweifeln, die sich an Strohhalme anklammern. Alle militär- und waffenfähigen Bewohner werden exercirt und lernen mehrere Stunden täglich mit der Stich- und Schußwaffe umgehen. Aus den Vorbereitungen unseres Commandanten Annenkoff zu schließen, wird die Vertheidigung der Küste, in so lange kein höherer Befehl inzwischen eintrifft, sehr hartnäckig sein. F. F.

Man liest im „Soldatenfreund“: „Die Streitkräfte, durch welche Rußland in Europa und Asien angegriffen wird, sind im Bassin des schwarzen Meeres: die türkische Donau-Armee am walachischen Boden mit 120,000 Mann; die englisch-französische Armee, aus 8 Divisionen bestehend, mit 80,000 Mann; die anglo-gallo-türkische Flotte, aus 40 Linienschiffen bestehend, ohne die Freeganten und andere Schiffe zu rechnen, mit 60,000 Mann Equipage; die türkische Armee in Asien, aus dem Korps von Batum, Karz, Erzerum und Bajazid zusammengesetzt, mit 100,000 Mann zusammen 380,000 Mann; dann im Bassin des baltischen Meeres: die kombinierten Flotten, welche 30 Linienschiffe und etliche 40 Schiffe von verschiedener Größe zählen, zusammengekommen mit 3500 Kanonen ausgerüstet und mit 30,000 Matrosen bemannt; die Division des Generals Baraguay d'Hilliers in der Stärke von 11,000 Mann und 4000 engl. Marinesoldaten. Die Gesamtstärke der feindlichen Mächte, welche Rußland anzureifen, beträgt also 425,000 Mann; was die Kanonen betrifft, so kann ihre genaue Ziffer nicht bestimmt werden, doch erreicht sie ohne Zweifel die Zahl von 8000 Geschützen.“

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 12. Septbr. 1854.		Durchschnittspreis
1	Scheffel Kernen	20 fl. 40 fr.
1	— Haber	5 fl. 27 fr.
1	— Weizen	— fl. — fr.
1	— Dinkel	7 fl. 42 fr.
1	— Gerste	— fl. — fr.
Aufgestellte blieben ca. 4 Schfl.		
Kornhaus-Inspektion Pflaiderer.		

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 74.

Dienstag den 19. September

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachstehend wird ein Auszug des Wochenblatts für Land- und Forstwirtschaft vom 28. Janr. d. J.

die Verminderung der Feldmäuse zu Hohenheim im vorigen Jahre betr. unter Verweisung auf die oberamtl. Bekanntmachung im Amtsblatt Nr. 73, zur Beachtung mitgetheilt.

Den 15. September 1854.

K. Oberamt. Strölin.

Die Mittel welche von uns gegen die Mäuse in Anwendung gebracht wurden, bestanden in der Anwendung von Fallen, im Anfertigen von Bohrlöchern und im Legen von Gift.

Die Fallen anlangend, so bediente man sich einer vom Herrn Director v. Walz empfohlenen, in einigen Gegenden Oberschwabens gebräuchlichen Feldmausfalle, die in der That nichts zu wünschen übrig läßt, weil sie ungemein sicher fängt und daneben sehr wecklich ist, weil ferner ihre Anwendung eine höchst einfache ist und deshalb ein Mann hundert solcher Fallen den Tag über im Gang erhalten kann.

Die Falle ist eine 3 Zoll lange, 1 Zoll im Licht weite, auf beiden Seiten offene, hölzerne Röhre, in deren Innerem der Faden durch den Einschnitt ausgepannt wird, wodurch die Drahtfeder niedergedrückt und ein Stüpfchen gewunden.

Bevor man die Falle legt, werden sämtliche Mäuselöcher zugetreten. Bald werden jedoch die gangbarsten durch die Maus wieder geöffnet sein und in diese steckt man die Falle mit dem Theile, an welchem sich die Fangvorrichtung befindet. Die aus dem Loch kommende Maus findet ihren Weg durch den in der Röhre ausgepannten Faden veriperrt. Ihrer Natur nach durchdringt sie dieses Hinderniß alsbald und die durch den Faden niedergehaltene Feder springt in die Höhe. Die Maus ist gefangen.

Zu bemerken ist, d. h. die vordere Oeffnung in der Falle nicht so weit sein darf, daß die Maus neben dem ausgepannten Faden, ohne ihn durchzubeißen zu müssen, frei ausgehen kann, daß ferner an jeder Falle eine Anzahl Reservestäden angebracht sein muß, um des zeitraubenden Anknüpfens eines neuen Fadens an die Stelle des von der Maus durchbissenen überhoben zu sein. Zu viele solcher Städen darf man jedoch an der Falle nicht befestigen, weil sie bei heuchter Witterung allnählig zu werich werden, und alsdann die Feder, welche nicht zu schwach sein darf, nicht würden niederhalten können.

Der Mäusefänger hat sich vor Allem die gangbarsten Löcher zu bemerken, denn diese vorzugweise benützt die Maus beim ungestörten Ein- und Ausgehen. Die vielen Löcher, welche sich im Umkreis um das Hauptloch befinden, benützt sie in der Regel nur dann, wenn sie sich gefährdet glaubt, also auf der Flucht in ihre Wohnung.

Er soll ferner beim Legen der Fallen nicht planlos zu Werke gehen. Er fange an einem bestimmten Punkte des Feldes an, und rücke successive über das ganze Feld hin. Stehen ihm viele Fallen zu Gebot, ist der Acker groß, so mag er an mehreren Stellen zu gleicher Zeit beginnen, und allmählig weiter rücken. Verfährt er aber planlos, so wird er durch zweckloses Hin- und Herlaufen auf dem Felde der jungen Saat schaden, wird über seiner Arbeit auf einer größeren Fläche confus werden, die Arbeit nicht gleichmäßig, also unvollständig zur Ausführung bringen und wird die ausgelegten Fallen nicht sämmtliche wieder finden können.

Dies wurden 200 der beschriebenen Fallen um den Preis von 3 fr. pr. Stück (in Oberschwaben sollen sie noch billiger sein) angefertigt und mit denselben vom 11. bis 31. October 8468 Mäuse und vom 1. bis 18. November 6827 Mäuse im Ganzen also 15,315 Stück gefangen.

Das Fangen beanspruchte während der angegebenen Zeit 84 Tagelöhne à 24 Fr.; es beträgt also der Fangerlohn für die angegebene Anzahl von Mäusen 33 fl. 36 fr.
 Am 18. November mußte das Fangen mit Fallen eingestellt werden, weil diese bei dem um jene Zeit bereits gefrorenen Boden in die Mäuselöcher nicht wohl mehr fest eingefügt werden konnten.
 Es wurden ferner hier in den bekannten sogenannten Bohrlöchern und zwar vom 11. bis 29. Oktober 10,790 Stück Mäuse gefangen, und für diese Arbeit beansprucht 15 Tagelöhne à 24 fr. — 6 fl. 16 Tagelöhne à 22 fr. — 5 fl. 52 fr. 28 Tagelöhne à 18 fr. — 8 fl. 24 fr. Summa 20 fl. 16 fr.
 Zu bemerken ist, daß sich unter dieser angeblich lediglich in Bohrlöchern gefangenen Zahl Mäuse wahrscheinlich noch solche befinden werden, welche mittelst der beschriebenen Festmausfallen gefangen wurden. Es scheint, daß von den diese letztere Mäuse abliefernden Personen irrtümlicher Weise unrichtige Angaben über die Art des Fangens derselben gemacht wurden.

Privat - Anzeigen.

Mein Rhederhaus in Havre befördert den 9. und 29. Oktober zwei neue außprachtvollste eingerichtete Postschiffe „Confederation“ Capitän Cornen und „Robert Laue“ Capt. Major, nach New-York.

Diese Postschiffe sind nicht nur ausgezeichnet schön gebaut, sondern die innere Einrichtung ist für die Auswanderer so bequem eingerichtet, daß sie mit vollem Recht allen Postschiffen vorzuziehen und den Verwandten und besten Freunden sowohl für das Zwischendeck als für 2te Casüte zu empfehlen sind; worauf unter Zusicherung der pünktlichsten Beförderung zu äußerst niederen Preisen sowohl über Havre als Bremen (da auch diese bedeutend zurückgegangen sind) auf Dampf- und Segelschiffen nach New-York, Baltimore und New-Orleans Afforde billigt abgeschlossen werden können und ladet hiezu aufs freundschaftlichste ein
 Schorndorf den 18. Sept. 1854.

G. Nippmann, Agent und Speisewirth.

Zur Nachricht für auswandernde Weingärtner, Feldbauern, Schäfer, Metzger, Küfer u. s. w.

Durch wiederholte Aufträge bin ich in Stand gesetzt, eine Anzahl jüngerer, aber verheiratheter und gut prädicirter Weingärtner und Feldbauern, sowie ledige Schäfer und Schaaffscheerer, Metzger und Küfer für Neuseeland in Australien engagiren und solchen daselbst freie Unterkunft, Arbeit und Verdienst vertragmäßig zusichern zu können. Die Weingärtner und des Weinbaus kundige Feldbauern erhalten gegen zwei- bis dreijährige Arbeitsverpflichtung die Ueberfahrt für sich, ihre Frauen und erwachsene Kinder vom Seehafen aus frei, und nach Ankunft in der Colonie, neben freier Wohnung und Lebensmitteln, einen Lohn von 240 fl. jährlich; den ledigen Schäfern u. w. den die Ueberfahrtskosten unter denselben Bedingungen vorgeschossen, aber vom Jahreslohn abgezogen, der neben freier Kost und Wohnung 240 fl. bis mehr beträgt.

Indem ich bezüglich des Näheren über diese Auswanderung auf die bei mir im Druck erschienenen günstigen Berichte, der in den verwichenen Jahren durch meine Ermittlung und auf Kostenvorschuß des australischen Gouvernements übergesiedelten Württemberger hinweise, bemerke ich, daß die Auswanderer obiger Berufsarten, mit amtlichen Prädikats- und Berufszeugnissen versehen, sich persönlich mit mir zu benehmen, oder ihre Zeugnisse (nebst Tauf- und Trauscheinen) durch die betreffenden Schultheißenämter franco an mich abzurichten haben.

Die konzessionirte General-Agentur:
J. F. Cast in Stuttgart,
 Dorothenplatz No. 2.

Schorndorf.

Es liegen 100 fl. Pflegschaftsgelder gegen zweifache Güterversicherung zum Ausleihen bereit. Bei wem? sagt

die Redaction.

Die Loosziehung der Scheibebüchse findet heute Abend 5 Uhr im Waldhorn statt.

Am Mathäus-Feiertag haben

Baektag

Christian Obermüller. Eutenmann.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 7. Septbr. 1854.

Fruchtgattungen.	Möhl.	höchste		
		fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen pr. Schfl.	—	—	—	—
Dinkel	8	30	8	7
Haber	6	6	5	52
Gerste	10	40	9	36
Reggen	11	24	—	—
Weizen 1 Str.	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—
Linien	—	—	—	—
Welchforn	—	—	—	—
Akerbohnen	2	15	2	9
Wicken	—	—	—	—

Mannichfaltiges.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 9. Sept. Ein kaiserl. Ukas verordnet eine neue Rekrutenaushebung von 10 Mann auf 1000 Seelen und erklärt die Bildung von Reservecorps für unerlässlich, weshalb die zwölfte partielle Rekrutierung in der Westhälfte Rußlands anbefohlen sei.

Wien, 15. Sept. Oesterreichische Truppen haben am 12. September den Befehl erhalten, in die Moldau einzurücken. Der Bruch zwischen der Türkei und Persien scheint unvermeidlich. Schamyl hat die Russen bei Tiflis auf's Haupt geschlagen und deren Armeecorps gesprengt. (S. I.)

Stuttgart. Die Brodtaxe wurde heute durch den Gemeinderath um 2 fr. für 6 fl. erhöht, also für das Kernenbrod von 21 auf 23 und für das schwarze Brod von 19 auf 21 Kreuzer gesetzt. Da jedoch die Bäckermei-

ster durchaus eine Erhöhung der Brodtaxe um 3 fr. beanspruchten und gegen die Bestimmung des Gemeinderaths rekurrirten, so scheint die Sache noch in Schweben. Zu bemerken ist dabei, daß es dem Publikum nicht unbekannt ist, daß der Mangel einer gesetzlichen Bestimmung wie solche in Bayern existirt, wonach jeder Fruchtproducent gehalten ist, seine Frucht auf den Markt zu bringen und nicht zu Hause zu verkaufen, es den Bäckern sehr erleichtert, in den Fruchtorten bei Weitem billigere Käufe als die Marktpreise abzuschließen, was sie reichlich benützen. — Auf den Wochenmärkten wird ohnedies keine Kartoffel und gar nichts mehr ohne die Schaar müßigen und herumlungern den Gesindels verkauft, das sich überall als Zwischenhändler aufdrängt und alle Lebensmittel maßlos vertheuert. Daher mag es wohl auch kommen, daß sich der Segen des reichen Jahres für das Publikum verhältnißmäßig nur sehr wenig fühlbar macht. (S. I.)

Berlin, 12. Septbr. Londener Blätter melden telegraphisch aus Paris: Berliner Briefe vom 8. berichten, daß der Kaiser von Rußland den König von Preußen zu einer Zusammenkunft eingeladen und daß dieser angenommen habe. Zweck der Conferenz sei die Berathung über die geeigneten Mittel zur Herstellung des Friedens.“ (Klkr. 3.)

London, 10. Sept. Die Cholera in London, welche in der vorigen Woche 1287 Opfer forderte, hat in den niedrigern und am dichtesten bevölkerten Theilen einen Charakter angenommen den sich die Aerzte bloß als „Pest“ erklären können. Heute vor acht Tagen war ich selbst Zeuge einiger schrecklichen Scenen in der schlimmsten Straße des Westendes, Broadstreet, Golden Square. Ein Kleinhändler fiel plötzlich in seinem Laden nieder; einige Minuten darauf sein Bruder. Die Frau hatte eben nur noch Zeit, sich zu Bett bringen zu lassen, um ebenfalls nach einer Viertelstunde zu sterben. Während derselben Zeit fiel ein Mann, der eben in eine Droschke steigen wollte, todt vor derselben nieder. In dem Hause aus welchem er kam, starben sechs, in dem Hause daneben ebenfalls sechs Personen. Während derselben Zeit starben in den benachbarten Hospitälern ebenfalls die meisten Personen. Der Schrecken, welcher sich verbreitete, hat inzwischen wieder nachgelassen, da in den letzten Tagen dieser Woche die unerklärlichen plötzlichen Todesfälle sich sehr vermindert haben. Die Aerzte sprechen immer noch von vielen plötzlichen Sterbefällen als einer Folge von Pest. Mehrere Hospitalärzte machen heute auffallend glückliche Erfolge der Behandlung der Cholera mit Vibergel (ca-

stor oil) bekannt. Von Hunderten damit Behandelte starben nur drei und zwar deshalb, weil die Wärterinnen nachweislich die betreffenden Vorschriften vernachlässigt hatten; in einem Falle, weil der Kranke vorher durch Spiritus und Opium unfähig geworden war, den Angriffen zu widerstehen. Sie geben ziemlich starke Portionen (1 Loth jede halbe Stunde, bis die Krämpfe und Entleerungen nachlassen, und lassen dabei Wasser trinken, so viel der Kranke nur immer will.) Privatpersonen bestärken durch ihre eigene Erfahrung, die sie in der Times &c. veröffentlicht, die wunderbare Kraft dieses Mittels gegen das Choleragift.

Die ungewöhnliche Stille Zeit in den kleinen Geschäften, welche Tausende von Arbeitern u. Arbeiterinnen zum Theil zum wörtlichsten Hunger oder zu wohlfeilen, faulen, verdorbenen Nahrungsmitteln verdammt, trägt ungemein viel zu den Verwüstungen der Krankheit in den armen, niedrigen, dichtbevölkerten Stadttheilen bei. Einer solchen Geschäfts- u. Nahrungsklosigkeit, wie sie jetzt in London herrscht, wissen sich nicht nur die ältesten Leute, sondern auch noch ältere Chroniken nicht zu erinnern. (D. Allg. 3.)

Berlin, 12. Sept. Die Einzelheiten, welche man über die Verheerung der Wasserfluthen in Schlessien erfährt, sind erschütternd. Es hat dort seit 1736 keine solche Ueberschwemmung stattgefunden. In einem Orte Namens Hansfur hat die Oder den Kirchhof so tief weggeschwemmt, daß keine Leiche dort geblieben und der Kirchhof selbst spurlos verschwunden ist. Ein einziges Rittergut hat einen Verlust von etwa 40,000 Thln. Die kleinen Grundbesitzer haben ihr wenig eingeerntetes Getreide aus den Scheunen unten, wo es im Wasser stand, unter das Dach gebracht; da jedoch die Dächer von Stroh sind, so hat das Regenwetter auch diese so durchgeschlagen, daß das Getreide unter dem Dache ausgewaschen und verderben ist. Von der sehr reich erwarteten rlichen Kartoffelernte ist den Meisten auch nicht eine Kartoffel geblieben. Die Rübenzuckerfabriken müssen ihre Arbeiter entlassen, weil die Rüben ersoffen sind. Das Vieh muß wdtgestochen werden, wenn es nicht vor den Augen der Besitzer verhungern soll. Die Verwüstungen an Gebäuden, die bis zum Einstürzen unterwühlt sind oder schon in Trümmern umherliegen, sind unübersehbar. Die Lage der Besitzenden, die ihre Verluste Jahrelang nicht überwinden werden, ist traurig, die Lage der Armen schrecklich, um so schrecklicher, da die strenge Jahreszeit naht. (D. A. 3.)

Mudelmüller. Du, Schreimderaths Pauline, die Dir schief über wohnte soll ja Tag und Nacht fantesiren.

Breetenborn. Die dicke Pauline — ? Ist die is ja so gesund wie ä Stettiner Appel. Se trommelt ja den ganzen Tag usn Piano-forte.

Mudelmüller. Trommelt se? Nu siehste, das nennt das Mädcl eben fantesiren.

Räthsel.

Du Heilige, die kein Kalender nennt
Für die mein Herz in heißer Liebe brennt,
Von jeder Religion mit Scheu verehrt,
Dein Heiligenschein hat manches Aug' verehrt,
Dich zu beschützen hat ein Mancher hoch
Geschworen, dem du dich erzogen dich!

Ach! Deine Feindin hat in ihrem Wahn,
Um dir zu gleichen, Masken angethan;
Gehuldigt ward ihr, weil man unbedacht
Für dich sie nahm, und dich nicht nahm in Acht,
Weil du dich freilich allzu gern versteckst,
Mit falschen Spuren, die dich suchen, neckst.

Das solltest, Heilige, du nimmer thun;
Wie selig wär' in deinem Schooß zu ruhn,
Wie brädest Frieden du in's arme Herz,
Das Mitleid plagt mit seines Kopfes Schmerz,
Wie wäre, zeigtest du dich unverhüllt,
Von dir allein Geist und Gemüth erfüllt!

Die von der Erde wie vom Himmel stammt,
O Heilige, verließ dein Mitteramt!
Vermachte deine Feindin, ob sie fromm,
Ob sie gottlos in deiner Maske komm':
Entferne die Luftspiegelungen von mir,
Die mich abwenden von dem Weg zu dir!

Und wär' ein Mensch vor dir nicht zu gering:
Wie vor dem Regen sich ein Schmetterling
In einer Winde Blüth' ein Obdach sucht
Und ruht in des gesenkten Kelches Bucht;
So möcht' ich unter deinem Schirme thun,
Von eitlem Wortschwalls Tränen auszuruhen.

Schwagen.

Niel plaudern kann man fast gar selten ohne Lügen,
Zum mindesten ist doch was von Eitelkeit dabei;
Es ist der Wahrheit Art, daß sie nicht schwägig sei,
Und jenes das besteht auf Fabeln, Traum und
Trügen.
M. Opiz.

Auflösung der Charade in Nr. 70:
Augenblick.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 75.

Freitag den 22. September

1854.

Amliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. In Betreff der

jährlichen Revision des Brandversicherungs-Katasters wird aus Veranlassung der im nächsten Monat zu beginnenden Arbeiten für die Ergänzung der Cataster auf den 1. Januar 1855

folgendes verfügt:

1) Die Gemeinderäthe haben in der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. das Brandversicherungs-Kataster von Nummer zu Nummer zu durchgehen und die Versicherungs-Anschläge insbesondere in der Richtung genau zu prüfen, ob nicht Gebäude und ihre Zubehörten eine Werthverminderung erlitten haben und deshalb in dem Versicherungs-Anschlag zu ändern seien. Es sind hierbei namentlich die Vorschriften im Absatz 2 und 4 des Art. 19 des Gesetzes vom 14. März 1853 über das allmälige Altern und über andere außerordentliche Entwerthungs-Ursachen (Sinken der Häuserpreise in einem Orte oder in einzelnen Straßen desselben, gewerbliche Gründe, u. s. w.) sorgfältig zu beachten.

Zu dieser Prüfung der Versicherungs-Anschläge sind die Ortsfeuerhauert mit beratender Stimme beizuziehen.

2) Die im Laufe des Kalenderjahrs vorgekommenen Neubauten und Bau-Veränderungen, sowie auch die auf die Klassifikation Einfluß habenden Änderungen der innern Einrichtung, des Gewerbebetriebs und dgl. hat der Ortsvorsteher zu verzeichnen, auf den 15. Oktober d. J. aber ist nach vorgängigem öffentlichem Aufruf an die Gebäude-Eigentümer zur Anmeldung der bei ihnen im Lauf des Jahrs vorgekommenen Veränderungen der unterzeichneten Stelle gemeinderäthlich zu berichten, ob und wie viele Gebäude des Gesamt-Gemeindebezirks einer neuen und veränderten Schätzung und Klassen-Eintheilung zu unterwerfen sind.

3) Die Nichtabstellung des Catasters auf den 1. Janr. 1855 begreift nicht blos die Veränderungen des gegenwärtigen Kalenderjahrs, sondern es sind ausnahmsweise auch diejenigen Veränderungen in das Cataster einzutragen, welche der Regel nach auf den 1. Janr. 1854 hätten eingetragen werden sollen.

Dabei wird auf den oberamtlichen Erlaß vom 1. Febr. 1854 (Amtsblatt Nr. 10) aufmerksam gemacht, auf dessen Grund die Veränderungen pro 1. Janr. 1854 bereits hieher angezeigt worden sind und daher nur noch die — des Kalenderjahrs 1854 anzuzeigen wären.

Die Gemeinderäthe, welche im vorigen Jahre der vorgeschriebenen Prüfung der Brandversicherungs-Anschläge nicht überall mit gehöriger Sorgfalt sich unterzogen haben, werden an die ihnen obliegende strenge Prüfung mit Benützung der von den Ortsfeuerhauert bei deren Umgängen aufgenommenen Notizen wiederholt ernstlich erinnert.

Den 19. Septbr. 1854.

K. Oberamt. Strölin.

Schorndorf.

(Gläubiger-Vorladung.)

Das Schuldenwesen des Johann Jakob Friedrich Kas, Weingärtners wird am Samstag den 14. Oktober Morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus außergerichtlich

erledigt werden, wobei die Gläubiger ihre Forderungen unter Vorlegung der Original-Schuld-Urkunden bei Gefahr der Nichtberücksichtigung zu liquidiren haben.

Den 19. September 1854.

K. Gerichts-Notariat.

M e s e r.